

FACHWEITERBILDUNG

„Pflege krebskranker, chronisch-kranker
Menschen“

„Pflegerische Kompetenzentwicklung
am Beispiel der Wunde auf einer
viszeralchirurgischen Station“

Beata Fuzon
Kurs :2007/09
13. März 2009

Abstract

Bis 2003 wurde behauptet: „Die Wundversorgung gehört in ‚die Hände der Ärzte‘“. Aus einer Initiative des Pflegedirektors, PDL und engagierten Mitarbeitern in der Pflege, hier vor allem Fr. Birgit Trierweiler-Hauke, wurde Anfang 2003 in der Chirurgischen Klinik Heidelberg ein „Wundnetz“ auf die Beine gestellt. Nach ein paar Monaten Probelauf auf einer viszeralchirurgischen Station wurde festgestellt, dass die Initiative sehr sinnvoll ist. Personal und vor allem die Patienten gaben eine sehr positive Resonanz.

Ende 2003 startete dann ein Projekt, das auf allen viszeralchirurgischen Stationen wie auch auf Intensiv Stationen und VTS etabliert wurde.

Anfänglich war die Umsetzung mit vielen Schwierigkeiten, Konflikten und Problemen verbunden. Diese entstanden zwischen allen Berufsgruppen, selbst unter Pflegenden war die Stimmung nicht ideal, denn nicht alle waren sofort begeistert von der Übernahme der Wundversorgung durch die Pflege. Pflegende hatten Angst vor Überlastung und Verantwortung, Ärzte hatten Probleme mit Kompetenzverschiebung, Verantwortung und Image.

Alle mussten Kompromisse eingehen, eine Menge lernen und viele Veränderungen bewältigen. Sehr gut aufgebaute Schulungen vermittelten allen Beteiligten umfangreiche Kenntnisse zu Wundbeobachtung, Wundbeschreibung und Wundversorgung vermittelt. Auch Dokumentation und Patientenedukation wurden mit großer Sorgfalt bearbeitet.

So konnte die Chirurgische Klinik Heidelberg ein gut funktionierendes Wundmanagement „in der pflegerische Hand“ aufbauen. Hierdurch entstand zwar eine Erhöhung der Arbeitsbelastung, jedoch wurde und wird dies mehr als ausgeglichen durch eine Erhöhung der Arbeitszufriedenheit aufgrund von mehr Anerkennung und Respekt seitens Ärzteschaft und Patienten.